

## Carl Theodor MAASS

geb. 16.7.1895 Aurich

gest. 26.3.1964 ebd.

Offizier, Genealoge und Heraldiker

luth.

(*BLO I, Aurich 1993, S. 246 - 248*)

Carl Maaß entstammt einer seit 1805 in Aurich ansässigen Familie. Sein Vater, Conrad Ludwig Maaß, war Justizrat, Rechtsanwalt und Notar. Nach dem Notabitur am Kgl.-preuß.-Gymnasium trat Maaß am 19. August 1914 als Freiwilliger in den Heeresdienst ein. Am 18. September 1916 wurde er als Kompanieführer in der Schlacht an der Somme das erste Mal schwer verwundet. Er verlor dabei das rechte Auge. Bis zum Ende des Krieges an der Westfront eingesetzt, wurde er im Dezember 1919 als Oberleutnant aus dem Militärdienst verabschiedet. Mit dem Frühjahrssemester 1919, das für Kriegsteilnehmer eingerichtet wurde, begann er das Studium des Tiefbaus an der TH Hannover. Nach zwei Gastsemestern an der TH München legte er 1922 in Hannover das Diplom-Hauptexamen (Wasserbau) ab.



Carl Theodor Maaß (Quelle: Frau Maaß)

Sein Wirkungsbereich war in Ostfriesland u.a. in Leer: Trockenlegung der Nesse, Bau der Dr.-vom-Bruch-Brücke, und in Aurich: Gleisbau bei der Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund. In Oldenburg war seine Hauptaufgabe die Begradigung der Hunte.

Im Herbst 1937 wurde er wegen seiner Fachkenntnisse im Tiefbau reaktiviert und kam als Marine-Pionier-Offizier nach Wilhelmshaven. Ab 1. Juli 1939 war er als Leiter des Festungsbaustabes (ab 1942 Festungs-Pionier-Stab) für den Küsten- und Inselbereich zuständig. Sein Aufgabengebiet waren Seedeiche, Eisenbahnlinien, Brücken, Flugplätze, Häfen, Befestigungen (bes. Helgoland) und vieles mehr (ab 1941 vom Ijsselmeer bis zur dänischen Grenze). Im November 1941 verunglückte er schwer. Nach 14 Monaten Lazarettaufenthalt kam er in die "Abteilung Festungsbau des Waffenamtes des OKM" nach Berlin. Wegen seiner schweren Kriegsverletzungen nahm er als Oberstleutnant 1944 den Abschied. Inzwischen ausgebombt in Berlin (22.11.1943), evakuiert nach Eberswalde - wie auch die Dienststelle - und von dort nach Schwerin vor den Russen geflohen, erreichte er mit seiner Familie über Helmstedt und Hamburg schließlich im Oktober 1945 wieder seine Heimatstadt Aurich. Zunächst versuchte er, in seinem zivilen Beruf zu arbeiten, doch die Verwundungen ließen das nicht zu. Nun half er Kriegskameraden, sowie deren Witwen und Waisen bei ihren Pensions- und Rentenanträgen beim "Reichsbund der Kriegsoffer, Behinderten, Sozialrentner und Hinterbliebenen". Er war dort auch lange Jahre Kassenwart.

Nach dem Kriege widmete er sich der Genealogie und Heraldik. Mit der Familie seiner Mutter (Campen) hatte er 1926 bereits begonnen. 1934 legte er schriftlich auch seine Forschungsergebnisse über die Familie Maaß nieder. Er ist Bearbeiter des 5. Bandes des "Ostfriesischen Geschlechterbuches", der 1963 herauskam. Seine umfangreichen Forschungen zeigen sich hier u.a. bei den Familien Maaß, Campen, Remmerssen und Bohlken.

Lange Jahre hat er im Rahmen der "Arbeitsgruppe Familienkunde und Heraldik" der Ostfriesischen Landschaft mitgearbeitet. Seit 1956 übernahm er die Schriftleitung der "Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde", die ab 1957 monatlich erschienen. Mit unermüdlicher Tatkraft sorgte er nicht nur für regelmäßiges und inhaltsreiches Erscheinen dieser Zeitschrift, sondern mit Einfühlungsvermögen und aus Kenntnis genealogischer Zusammenhänge ostfriesischer Sippen, steuerte er selbst eigene Arbeiten bei. Ein weiteres wichtiges Anliegen war ihm die Namensgebung in Ostfriesland, besonders die Bewahrung der "Zwischennamen". Sein großes Wissen der Eigenheiten in ostfriesischer Namensgebung machte ihn zum gefragten Fachmann.

Neben der Genealogie war auch die Heraldik sein Arbeitsfeld. Für das geplante Ostfriesische Wappenbuch hat er auch abgelegene Sammlungen erfaßt und ausgewertet. Aus ostfriesischen Archivalien hat er zudem über 10.000 Zeichen und Hausmarken erfaßt. Seine Arbeiten im Bereich der Hausmarken- und Wappenkunde wurden jäh abgebrochen, als er 1964 bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam.

Werke: Die Namensgebung in Ostfriesland, in: Ostfriesland, 1955, H. 1, S. 25-27; Die Vererbung von Hausmarken in Ostfriesland, in: ebd., 1955, H. 4, S. 29-32; Polizeiverordnungen über Hausmarken, in: ebd., 1958, H. 3, S. 23-25; Die Mitglieder der Krämer- und Wandschneider-Gilde in Aurich, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 4, 1955, H. 2; Die Mitglieder der Mennonitengemeinde Neustadtgödens, in: ebd. 7, 1958, S. 58-68; Die Amtsmeister der Schmiede-, Schlosser- und Kupferschmiedezunft in Emden, in: ebd. 8, 1959, S. 55-72; Das älteste Tauf- und Trauregister der französisch-reformierten Kirche in Emden, in: ebd. 8, 1959, H. 2, S. 13-17; Die Literarische Ressource in Aurich 1802-1823, in: ebd. 12, 1963, H. 4, S. 33-39, H. 5, S. 43-48; Die Pächter der städtischen Ständermühle in Aurich 1624-1806, in: ebd. 12, 1963, H. 7, S. 73-77; [in Zusammenarbeit mit Hans-Rudolf Manger:] Namenregister der Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde Jg. 1.-10, 1952-1961, Aurich 1963 (Quellen und Forschungen..., Beih. 1); Deutsches Geschlechterbuch, Band 134 (= Ostfriesisches Geschlechterbuch, Band 5), Limburg/Lahn 1963 (Portr.)

Nachlaß: Hausmarkensammlung [3 Aktenordner und 12 Karteikästen, Dep. StAA]; Verschiedenes [19 Aktenordner, Dep. StAA]; Wappensammlung [jetzt im Besitz von Isa Ramm, Aurich]; Privates Familienarchiv [Helga Ott, geb. Maaß, Leer].

Quellen: Meine Kriegserlebnisse 1914-18 [Ms., 197 S.]; Bei der Kriegsmarine 1937-1944 und unsere Erlebnisse im II. Weltkrieg [Akte, 163 S. und Anlagen]; Vorträge [Akte]; Annahme von Familiennamen [Akte].

Literatur: [Nachruf und Ansprache des Landschaftspräsidenten Carl Stegmann und anderer in:] Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 13, 1964, H. 4, S. 41-43; Mitteilungen der Zentralstelle für internationale Hausmarkenforschung, in: Genealogie, Deutsche Zeitschrift für Familienkunde, 1964, S. 162; [Nachruf in:] Archiv für Sippenforschung 30, 1964, S. 419 (Portr.); Heinz R a m m, Der Werdegang der Arbeitsgruppe Familienkunde und Heraldik in der Ostfriesischen Landschaft zu Aurich seit 1949, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 29, 1980, H. 11/12, S. 115-124.

*Helga Ott*